

An die Leser der helvetischen Militär-Zeitschrift

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Helvetische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **3 (1836)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

An die Leser der helvetischen Militär-Zeitschrift.

Wir haben uns entschlossen, einen vierten Jahrgang dieses militärwissenschaftlichen Journals zu geben.

Wir fordern daher die bisherigen resp. Leser auf, neu zu abonniren.

Hiebei nehmen wir Veranlassung, unsern Kameraden, den Offizieren der Schweiz, über Zweck und Wirkungssphäre unseres Journals einige Worte zuzurufen.

Kameraden! Es soll nicht unse., es soll Euer Journal sein. Es soll die helv. Militär-Zeitschrift, wie schon an dem letzten eidgenössischen Offiziersverein ausgesprochen wurde, nicht sowohl ein Blatt nach der Art einer Zeitung sein, welche hauptsächlich Novitäten berichtet, nicht sowohl eine Zeitschrift nach der Art derer, welche allgemein wissenschaftlich belehren, sondern vielmehr ein Sprechsaal, ein Repertorium unserer eigenen militärischen Angelegenheiten. Das Grundwesen unserer Wehreinrichtungen erfordert dieß. Es ist alles noch so mannigfaltig, Bildung, Bedürfnisse noch so ungleich, daß vor Allem andern diese sich viel lauter auszusprechen haben, als bis jetzt geschah.

Das ist nun Eure Sache. Wir verlangen von Eurem Patriotismus diese nähere Theilnahme. Wir fordern Euch auf, uns durch Einsendungen durch briefliche Mittheilungen, seien sie so kurz als sie wollen, enthalten sie auch nur Anfragen, Wünsche, zu unterstützen. Es ist da Alles willkommen, denn nur indem man Alle hört, die Interessen aller vergleicht, wird es mehr und mehr Licht werden unter uns über diese hochwichtige Seite unserer vaterländischen Angelegenheiten, die militärische, — werden wir uns, Indi-

viduen, Vereine, Behörden mehr und mehr verständigen, und nur so kann diejenige Einheit entstehen in Erkennen, Wollen und Handeln, ohne die ein Staatenbund immer ohne ächte kriegerische Kraft sein wird.

Warum machen wir noch immer Geseze, Organisationen, und führen beinahe keine aus? warum sind wir, wenn endlich denn eine ins Leben treten soll, kaum mit ihr zufrieden? Weil wir uns in unsern Interessen unter einander immer noch nicht recht kennen, weil wir uns noch nicht darüber verständigt, ausgesprochen haben.

Für die Lösung dieser Aufgabe soll die helv. Militär-Zeitschrift da sein. Die Haupttribüne des Journals soll als dieser Sprechsaal erscheinen. Daneben werden wir dann fortfahren, durch größere Aufsätze von Zeit zu Zeit wieder auf das höhere gemeinschaftliche Ziel zu weisen, durch historische Erinnerungen aus der eigenen Kriegsgeschichte, Blicke auf die auswärtige, und technische Notizen zc., wie bisher die Theilnahme an militärischen Angelegenheiten und die Wißbegierde zu befriedigen.

* * *

Indem wir schließlich noch einmal zur Erneuerung des Abonnements auffordern, erinnern wir auch diejenigen, die es betrifft, daran, die rückständige Bezahlung der ältern Jahrgänge an uns postfrei in Bälde einsenden zu wollen.

Bern im Monat Februar 1837.

Die Redaktion.